

Der Lehrplan 21 lässt auch demonstrierende Primarschüler zu

Elfjährige protestieren 30 Schulkinder versammelten sich gestern Nachmittag vor dem Rathaus, um gegen die Zerstörung der Erde zu protestieren. Über positive Reaktionen freute sich vor allem ihr Lehrer.

Wie eine Miniversion der globalen Klimastreikbewegung halten Schülerinnen und Schüler der Klasse 5a aus dem Schulhaus Gundendingen Banner mit der Aufschrift «Es gibt keinen Planeten B» und «Weniger Plastikmüll!» in die Luft und rappen einen selbst geschriebenen Klima-Rapp dazu. Darin fordern sie in einzelnen Wortbeiträgen das dreissigköpfige Publikum auf, keinen Abfall auf den Boden zu werfen.

Grund für das Engagement der Schülerinnen und Schüler war der Religions- und Ethikunterricht. Lars Wolf, ihr Lehrer in diesem Fach, freut sich über das «positive Echo», das den Kindern entgegenkam – er habe weder von Eltern noch von anderen Personen Reklamationen erhalten. «Wir haben die Eltern sehr früh informiert und stehen eng mit ihnen im Gespräch», so Wolf.

Der Lehrer verweist darauf, er sowie andere Lehrpersonen und Eltern hätten nur eine unterstützende Funktion für die Kinder.

«Wir unterstützen die Teilhabe der jungen Menschen an der Demokratie», verkündet er und betont, dass die Initiative, eine politische Aktion zu planen, von den Kindern gekommen sei. Im Unterricht hätten sie die Geschichte «Momo und die Zeitdiebe» von Michael Ende behandelt und sich in diesem Zusammenhang mit der Frage auseinandergesetzt, welche Werthaltungen in unserer Gesellschaft vertreten werden und welche Auswirkungen diese haben können.

Eigene Meinung bilden

Der Schüler Elia (11) sagt dazu: «Wir haben im Unterricht darüber geredet, dass unsere Erde gerade kaputtgeht. Deshalb wollten wir etwas unternehmen.» Eine Klassenkameradin habe gemeinsam mit ihrem Lehrer die organisatorischen Arbeiten übernommen.

Wie Simon Thiriet, Sprecher des basel-städtischen Erziehungsdepartements (ED), auf

Anfrage sagt, «findet die Veranstaltung in der Freizeit statt, weshalb keine Bewilligung vom ED eingeholt werden musste». Die

Kinder mussten jedoch beim Justiz- und Sicherheitsdepartement anfragen, ob ihre Demonstration bewilligt wird.



Die elfjährigen Schülerinnen und Schüler einer Basler 5. Klasse machten sich auf dem Marktplatz für ihr Anliegen stark. Foto: Kostas Maros

Dass die inhaltliche Vorbereitung der politischen Aktion im Unterricht stattfand, findet das ED keineswegs problematisch. «Mit einer solchen Aktion erleben Schülerinnen und Schüler politische Bildung an einem praktischen Beispiel, was begrüssenswert ist», sagt Thiriet. Diese Einschätzung teilt ihr Lehrer Lars Wolf und sagt: «Zum Lehrplan 21 gehören auch Kompetenzen wie die gewaltfreie Kommunikation und die Fähigkeit, sich eine eigene Meinung zu bilden.»

Den Wunsch der elfjährigen Kinder, für ihre Anliegen einzustehen, erachtet Wolf als bemerkenswert und fordert die ältere Generation auf, den jungen Menschen zuzuhören. «Sie machen uns Älteren keine Vorwürfe – sie bitten nur darum, dass wir ihnen zuhören und sie ernst nehmen. Schliesslich ist es ihre Zukunft», sagt er.

Seraina Graf